

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 40 (1998)  
**Heft:** 216

**Artikel:** "Bei jedem gewöhnlichen Zweistünder muss ich auswalzen und wiederholen" : Gespräch mit Robert Altman  
**Autor:** Lachat, Pierre / Altman, Robert  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-867119>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

LONG GOODBYE zu einem Protagonisten gemacht, der blind und unverständlich neben der Handlung her stolperte, vom komplizierten Elliott Gould genial verkörpert.

Einleuchtend, dass die Liebesgeschichte zwischen den Filmemachern

und dem Drehbuchautor, die wunder-same Vermählung von Geist und Kommerz, von Witz und Gewöhnlichkeit, nicht einmal in der offiziellen Verleihwerbung zustande kommt. Altman und Grisham haben am Ende genau so wenig voneinander, wie sie es vermutlich

selber von Anfang an erwartet haben. Man darf es dem Filmemacher glauben, wenn er sagt, das höfliche Ferngespräch mit dem Schriftsteller habe nie stattgefunden.

Pierre Lachat

Die wichtigsten Daten zu *the GINGERBREAD MAN*: Regie: Robert Altman; Buch: Al Hayes nach einer Originalstory von John Grisham; Kamera: Changwei Gu, A.S.C.;

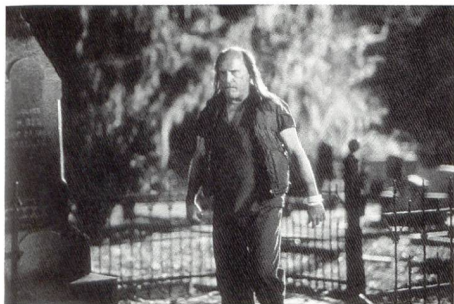
Schnitt: Geraldine Peroni; Production Design: Stephen Altman; Art Director: Jack Balance; Kostüme: Dona Granata; Musik: Mark Isham; Ton: John Pritchett. Darsteller

(Rolle): Kenneth Branagh (Rick Magruder), Embeth Davidtz (Mal-lory Doss), Robert Downey jr. (Clyde Pell), Daryl Hannah (Lois Harlan), Robert Duvall (Dixon Doss),

Tom Berenger (Pete Randle), Famke Jansen (Leeanne), Mae Whitman (Libby), Jesse James (Jeff). Produktion: Island Pictures, Enchanter Entertainment Pro-

duction; Produzent: Jeremy Tannenbaum; ausführende Produzenten: Mark Burg, Glen A. Tobias, Todd Baker. USA 1998. Farbe, Dauer: 115 Min. CH-Verleih:

Ascot Elite Entertainment Group, Zürich; D-Verleih: Concorde, München.



## «Bei jedem gewöhnlichen Zweistünder muss ich auswalzen und wiederholen»

Gespräch mit Robert Altman

Mit 73, nach über vierzig Jahren im Metier und einer schon fast unübersehbaren Zahl von Kino- und Fernsehfilmen, ist Robert Altman, heute der namhafteste noch aktive Filmautor der USA, wegen seiner Selbständigkeit in der Branche gefürchtet. Seine einflussreichsten Arbeiten stammen aus dem letzten Vierteljahrhundert: *M.A.S.H.*, *IMAGES*, *THE LONG GOODBYE*, *NASHVILLE*, *THREE WOMEN*, *TANNER 88*, *THE PLAYER* und *SHORT CUTS*. Sie bilden die Leitlinie einer fortlaufenden Kritik und Satire nicht nur amerikanischer Lebensart. Auf die Frage, was er bei *THE GINGERBREAD MAN* am Drehbuch des Auflagenschinders John Grisham geändert habe, antwortet **ROBERT ALTMAN** hustend und lachend: Das sage ich Ihnen nicht. **FILMBULLETIN** Sie werden es mir sagen. **ROBERT ALTMAN** Es war ein altes Drehbuch von ihm, das gekauft wurde, weil der Name John Grisham drauf stand. Die Produzenten engagierten Kenneth Branagh, den ich fragte: Du willst das wirklich machen? Wenn du dabei bist, sagte er. Wir müssen diesen Helden etwas weniger perfekt machen, etwas weniger wie Harrison Ford, sagte ich. Dann schrieben wir das Drehbuch um. **FILMBULLETIN**

Grisham hatte nichts mehr damit zu tun? **ROBERT ALTMAN** Gar nichts mehr. Wir haben uns nie getroffen. Er könnte jetzt in diesem Raum sein, und ich würde ihn nicht erkennen. Er bekam die erste Fassung des Films zu sehen und beschied: Mein Name muss entfernt werden. Die Produzenten waren entgeistert, sie wollten mit seinem Namen werben, nicht mit Branaghs oder dem meinen. Jetzt heisst es im Vorspann nur noch: nach einer Geschichte von John Grisham. Und das Publikum fragt sich: Was hat der mit Altman zu tun und umgekehrt? **FILMBULLETIN** Eine etwas weniger perfekte Figur heisst wohl: Der Held ist ein Stümper wie Elliott Gould als Philip Marlowe in Ihrem *THE LONG GOODBYE*? **ROBERT ALTMAN** Ganz und gar. Und moralisch suspekt ist er obendrein. Übrigens, die Produzenten glaubten dann, sie hätten nichts mehr zu verkaufen. Jetzt, wo der Film ganz gut läuft, sind sie desavouiert. Damit hatten sie nicht gerechnet. **FILMBULLETIN** Mit der endgültigen Fassung gab's aber auch Probleme? **ROBERT ALTMAN** Sie glaubten natürlich, sie würden das breite Publikum nicht erreichen, und nahmen mir den Film weg und schnit-

ten ihn um. Ich liess über die Directors' Guild, die Vereinigung der Regisseure, meinen Namen von dieser Version entfernen. **FILMBULLETIN** Das haben Sie früher schon getan, mehrmals? **ROBERT ALTMAN** Mehrmals. Die Version der Produzenten fiel aber beim Testpublikum durch. Sie hatten zu wenig Material für einen radikalen Umschnitt, also gaben Sie mir das Ganze wieder zurück, natürlich mit Auflagen. Ich sagte, entweder Sie geben's zurück, oder Sie behalten's. **FILMBULLETIN** Hatten Sie denn keine Rechte an der endgültigen Version? **ROBERT ALTMAN** Bei einer solchen Produktion bekomme ich den *final cut* nicht. **FILMBULLETIN** Alle glauben, Robert Altman bekomme den *final cut* automatisch? **ROBERT ALTMAN** Aber ich habe ihn ja schliesslich bekommen. Es gibt eben nur verschiedene Arten, ihn zu bekommen.

**FILMBULLETIN** Mussten Sie Kenneth Branagh den Akzent der amerikanischen Südstaaten beibringen? **ROBERT ALTMAN** Wo denken Sie hin, er ist Schauspieler. Die meisten Engländer ahmen den Akzent ziemlich leicht nach. Aber sie sprechen dann langsam, weil sie glauben, im Süden spreche man so. Dabei sprechen die Leute

«Ich bestehe darauf, dass Schauspieler das tun, was ein ausgewachsener Schauspieler eben zu tun hat. Das heisst, er kann bei mir aktiv mitgestalten. Diesen Ruf habe ich offenbar.»

gerade in Savannah, Georgia, wo wir drehten, sehr schnell. Das hat Branagh sofort aufgegriffen und im Nu nachgemacht. Ich weiss nicht, wie er's geschafft hat.

**FILMBULLETIN** Wie kam es, dass Sie mit Changwei Gu, dem Kameramann von Chen Kaige und Zhang Yimou, arbeiten wollten? **ROBERT ALTMAN** Er suchte gerade Arbeit in den USA. Ich hatte seine chinesischen Filme gesehen. Man sagte mir: Er spricht kein Englisch. Ich sagte: Das ist die beste Voraussetzung. So konnte nur ich allein über einen Dolmetscher mit ihm reden.

**FILMBULLETIN** Sie haben sicher Ihre eigenen (realen) Erfahrungen mit amerikanischen Anwälten gemacht. **ROBERT ALTMAN** Ich musste Miramax einklagen wegen meines Honorars für PRÊT-À-PORTER, und ich musste mich mit den Anwälten von Disney herumbalgen. Es kam mir vor, als hätte ich's mit den Nazis zu tun. Ich bin immer mit Anwälten zugange. Aber man kann in den USA nicht leben, ohne sie am Hals zu haben, und sei's nur, weil es so viele von ihnen gibt. **FILMBULLETIN** Mit dem Produzenten von VINCENT AND THEO haben Sie auch prozessiert. **ROBERT ALTMAN** Er drohte mir, jedesmal wenn ich seinen Namen erwähnte, mit einer Klage. **FILMBULLETIN** Sind die Romane von Grisham so beliebt, weil sie von Anwälten erzählen? **ROBERT ALTMAN** Ich habe nie eines seiner Bücher gelesen. Aber die Leute sagen, sie seien von den ersten Seiten an gefesselt und es handle sich um gute Lektüre. Es ist Wegwerfliteratur. Aber der Leser liest weiter.

**FILMBULLETIN** Sie bekommen praktisch immer die Schauspieler, die Sie haben wollen. Warum sind Sie für die Schauspieler so attraktiv? **ROBERT ALTMAN** Ich bestehe darauf, dass sie das tun, was ein ausgewachsener Schauspieler eben zu tun hat. Das heisst, er kann bei mir aktiv mitgestalten. Diesen Ruf habe ich offenbar. **FILMBULLETIN** Die Schauspieler kreieren ihre Rollen selber? **ROBERT ALTMAN** Etwas müssen sie auf jeden Fall mitbringen. Ich lasse nicht zu, dass sie sagen: Sag' mir einfach, wie ich's spielen soll. Diese Diskussion führe ich nicht mit ihnen.

**FILMBULLETIN** Also proben Sie nicht mit ihnen? **ROBERT ALTMAN** Höchstens am Drehtag selber. Nur vereinzelt muss man voraus üben. Zum Beispiel bei der Szene, wo Magruder das Mädchen Mallory nach Hause fährt, und sie sich nackt auszieht. Diese Szene haben wir an Ort und Stelle ein paar Tage voraus geprobt, hauptsächlich darum, weil

ich sie in einer einzigen Einstellung drehen wollte. Wenn diese Szene nicht funktioniert, habe ich mir gesagt, dann hat's der ganze Film schwer. Wenn die Leute an dieser Stelle lachen, dann wehe. **FILMBULLETIN** Es ist die gleiche Situation wie in der Szene mit Julianne Moore, die sich in SHORT CUTS auszieht? **ROBERT ALTMAN** Genau gleich. Julianne Moore wird in meinem nächsten Film mitspielen. Diesmal darf sie ihr Höschen anbehalten.

**FILMBULLETIN** Ihr nächster Film COOKIE'S FORTUNE spielt wieder im Süden, in Mississippi. Was bedeutet der Süden heute für Sie? **ROBERT ALTMAN** Nun, die Geschichten spielen dort, wo sie spielen. Doch haben die Ortschaften und Städte des Südens eben ihren besonderen Charakter, der sehr verschieden ist von denen des Nordens oder des Midwest. Das kann einen Film total verändern.

**FILMBULLETIN** Die Tonbearbeitung ist in THE GINGERBREAD MAN wieder einmal sehr eigenwillig. **ROBERT ALTMAN** Ich wollte den ganzen Film ohne Musik machen, dafür mit sehr viel Geräuschen. Darum spielt praktisch die gesamte Handlung während eines Hurrikans. Aber man kann keinen Thriller ohne Musik machen, musste ich hinterher feststellen und fügte viele Töneffekte ein, die einen gewissen musikalischen Charakter haben, auch wenn sie keine Musik im eigentlichen Sinn darstellen. Bei Probevorführungen zeigt sich, dass auch das nicht genügt, und ich musste schliesslich auf konventionelle Musik zurückgreifen, die ich mit den älteren Elementen mischte. Das hat zu einem für mich ziemlich einmaligen Ergebnis geführt.

**FILMBULLETIN** In welchem Mass sind Sie seit Ihrem Film THE PLAYER selber ein Player, ein Spieler geworden? **ROBERT ALTMAN** Wer keiner ist, wird beim Spiel gar nicht erst zugelassen. **FILMBULLETIN** Also Spieler heisst für mich ... **ROBERT ALTMAN** ... einer, der lügen und betrügen und die Leute täuschen muss? **FILMBULLETIN** Sie sagen's. **ROBERT ALTMAN** Ihre Leser werden das schätzen.

**FILMBULLETIN** Sie sagten einmal, Filme würden gar nicht mehr von den Autoren, sondern von den Banken gemacht. Stimmt das noch? **ROBERT ALTMAN** Es ist schon immer wahr gewesen. **FILMBULLETIN** COOKIE'S FORTUNE ist jetzt wieder eine unabhängige Produktion? **ROBERT ALTMAN** Ja, völlig. Genauer gesagt, da ist eine Firma, die heisst October Films. Aber ich glaube, sie gehört zu Universal. Wirklich unabhängige Produzenten gibt es prak-

tisch nicht mehr. COOKIE'S FORTUNE wird selbstverständlich der beste Film sein, den ich je gemacht habe.

**FILMBULLETIN** Können Sie überhaupt noch etwas machen, was Sie nicht schon gemacht haben? **ROBERT ALTMAN** Unterwasserfilme zum Beispiel. Nein, in POPEYE habe ich das auch schon gemacht.

**FILMBULLETIN** Ein älteres Projekt von Ihnen ist eine Verfilmung des Stücks «Angels in America» von Tony Kushner. Wann kommt sie zustande?

**ROBERT ALTMAN** Das Projekt ist fertig, wir warten nur noch auf jemanden, der uns das Geld gibt. Aber das wird wohl niemand tun, die Sache ist zu teuer und zu sehr auf ein spezielles Publikum (die Schwulen) zugeschnitten. Zudem handelt es sich um einen Doppelfilm, das Stück hat ja zwei Teile. Kürzen kommt von mir aus nicht in Frage. Jemand wird ihn früher oder später realisieren, aber ich werde kaum noch mit dabei sein.

Statt dessen drehe ich im nächsten Jahr eine neue Folge der SHORT CUTS, die auf die Jahrtausendwende hin herauskommen soll. Am besten mache ich halt noch immer das: ineinander verwobene Stories. Bei praktisch jedem gewöhnlichen Zweistünder (der nur eine Geschichte erzählt) muss ich auswalzen und wiederholen. Mit vielen Figuren kann ich das Wesentliche immer in ein paar Minuten erzählen und dann zu etwas anderem übergehen.

**FILMBULLETIN** Verwenden Sie wieder Stories von Raymond Carver, wie in SHORT CUTS? **ROBERT ALTMAN** Drei Motive stammen aus seinen Büchern, andere von andern Autoren. Aber das wird am Grundcharakter nicht viel ändern. Alle Geschichten handeln in der unmittelbaren Gegenwart. Eine zum Beispiel handelt von den heutigen Rauchergewohnheiten. **FILMBULLETIN** Oder Nichtraucherergewohnheiten.

**ROBERT ALTMAN** Sie werden sehen: Raucher und Nichtraucher stehen einander im Weg.

Das Gespräch mit Robert Altman führte Pierre Lachat

